

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. **Anzerate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1776.

Sonntag, am 4. August 1907.

35. Jahrgang.

Die Ueberbürdung unserer Schuljugend.

Auf Lehrertagen, Kongressen und in Zeitschriften kommen immer wieder außer Standesfragen auch solche zur Berathung, welche sich mit der Ueberbürdung und Ueberanstrengung der Jugend befassen.

Nicht nur Pädagogen vom Tische klagen über eine solche, sondern auch Aerzte weisen darauf hin, wie schädlich oft der Gesundheit der jetzt in manchen Anstalten übliche Unterrichtsbetrieb sei und wie sehr man darnach streben müsse, ihn in andere vernunftgemäßere Bahnen zu lenken, wenn man nicht ein Geschlecht heranziehen wolle, das nervös veranlagt und nicht immer imstande sei, seinen Berufspflichten ordentlich nachzukommen.

In jüngster Zeit kam zu den vielen Vorschlägen, die behufs Abhilfe der beklagenswerthen Uebelstände vorgebracht wurden, noch einer hinzu, der wohl erwogen und auf seine Durchführbarkeit ernstlich geprüft zu werden verdient.

Es sei nämlich eine Reform anzustreben, die eine Umbildung des Prüfens und Klassifizierens zum Zwecke habe, da unter den vielen Prüfungen nicht nur die sittliche Entwicklung, sondern auch das körperliche Gedeihen der Schule leide und, wie dies an zahlreichen Fällen nachgewiesen werden könne, überdies der Grund zur Nervosität schon im Jünglingsalter gelegt werde.

Man kann nun dem Vorwurfe, daß

auf unseren Schulen zu viel geprüft und über diesem Zensurzwange oft der eigentliche Unterricht vernachlässigt werde, eine gewisse Berechtigung nicht abprechen; man kann vielmehr der Zustimmung vieler Eltern und Erzieher sicher sein, wenn man den Standpunkt einnimmt, daß der Lehrer auch andere Mittel und Wege habe, sich zu überzeugen, ob der Schüler das Vorgebrachte auch begriffen und zu seinem geistigen Eigenthume gemacht habe.

Wo in einer Klasse ein inniger Verkehr zwischen Lehrer und Schüler hergestellt ist, ein Verkehr, der auf Werthschätzung des Lehrers seitens der Schüler und auf Lust und Neigung zum Lehrerberufe seitens des Lehrers beruht, da ergibt sich durch den innigen Kontakt, durch eingestreute Fragen und Antworten Gelegenheit genug, das Wissen und Können der Schüler zu erproben, ohne daß man es nöthig hätte, bestimmte Stunden und Tage für hochnothpeinliche Prüfungen anzusetzen und die Schüler dadurch zu verleiten, ihr Pensum bloß für diese Stunden zu lernen, um es dann ebenso rasch wieder zu vergessen; denn jeder nur einigermaßen in die Geheimnisse des „Prüfens“ eingeweihte Schüler weiß, daß er dann auf eine mehrwöchentliche Schonzeit rechnen kann.

Freilich, wohl jetzt dieses individualisierende Vorgehen des Lehrers bei seinen Fragen an jeden seiner Schüler voraus, daß die Klassen nicht überfüllt seien, daß es ihm in der That möglich gemacht wird,

jedem einzelnen seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich mit ihm zu beschäftigen.

Durch ein solches Vorgehen eines verständigen Lehrers wird aber auch verhindert werden, daß die Anforderungen an die Schüler deren Leistungsfähigkeit übersteigen, denn durch den steten Verkehr mit seinen Zöglingen kann der Lehrer leicht ein Urtheil über sie gewinnen.

Er hat es dann nicht nöthig, ein solches bloß auf den zufälligen Erfolg oder Mißerfolg einiger Prüfungen während des Semesters zu gründen und die Schüler unrichtig zu beurtheilen.

Ein solcher Vorgang wird aber auch noch andere Vortheile im Gefolge haben, die sehr hoch anzuschlagen sind.

In unseren Tagen haben mehrere Schulen, die der Allgemeinbildung dienen sollen, fast schon den Charakter von „Gelehrtenschulen“ angenommen und haben sich auf diese Art ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet.

Es hat nun zwar die Schule die Aufgabe der jungen Generation die geistigen Errungenschaften der Vergangenheit zu überliefern und sie auf Grund der Kenntniß der Vergangenheit zum lebendigen Verständniß der Jetztzeit zu führen; allein diese Aufgabe darf niemals so aufgefaßt werden, als ob man jeden Jüngling zum Gelehrten heranbilden wollte.

Bildung — nicht Gelehrsamkeit! sollte als Inschrift über allen Schulen angebracht werden.

Es wird sich nun freilich ein Streit

Feuilleton.

Wenn man Strohwitwer ist.

(Nach einer französischen Idee)
(Schluß.)

Er verlangsamte wieder seine Schritte, um länger an dem zierlichen, koketten Figürchen erfreuen zu können.

Sie ging die Königgräzerstraße hinunter, dem Potsdamer Bahnhof zu und bog dann durch die Bellevuestraße in den Thiergarten ein. Und Hans trottete in einer Distanz von fünf Schritten nachdenklich hinter ihr her. Er gedachte seiner vereinfachten Wohnung, wo ihn weiter nichts als ein mürrisches, häßliches Dienstmädchen erwartete und ihm graute vor dem Alleinsein, das er überhaupt sehr wenig gewöhnt war.

Um in ein Restaurant zu gehen, war es noch viel zu früh und auch das übliche Geklatsch am Stammtisch im Kaffeehaus, das er jetzt allenfalls hätte aufsuchen können, hatte nichts Berlockendes für ihn. Und wenn er sich sagte, daß er nun vierzehn Tage so allein sein sollte, er dem das Zusammensein und die Unterhaltung mit einer Frau zur unentbehrlichen Lebensge-wohnheit geworden war, dann graute ihm noch mehr und sein Auge schweifte immer sehnsüchtiger zu dem schlanken Figürchen hinüber, das wiegenden Ganges vor ihm einherschritt.

So ging es eine ganze Weile auch noch die grünüberdachten Alleen des Thiergartens hindurch, die zu dieser Stunde von promenierenden Mädchen und spielenden Kindern nur allzu belebt waren.

Hans fand die Sache für einen Mann in Jahren aber zuletzt doch zu dünn und beschloß, ihr kurzer Hand ein Ende zu machen. Als die junge Dame daher jetzt in einem stilleren Seitenweg einbog, zog er sich mit einem kühnen Ruck den Hut schräg in die Stirn und einige rasche Schritte brachten ihn neben die Ersehnte.

„Entschuldigen Sie, meine Gnädige, aber ich halte es für beide Theile für angenehmer, wenn wir diesen Spaziergang, der sich doch ein wenig auszudehnen scheint, nebeneinander und nicht hintereinander fortsetzen“, sagte er und zog höflich den Hut.

Ihr Auge maß ihn ziemlich hochmüthig von oben bis unten und sie erwiderte kühl: „Ich bedarf keiner Begleitung, mein Herr, ich finde meinen Weg schon allein.“

Hans aber bleibt hartnäckig zur Seite und meinte:

„Wir sind Beide in derselben traurigen Lage, Fräulein Lieschen.“

Mit erstauntem Ausblick unterbrach sie ihn:

„Woher wissen Sie meinen Namen?“

„Vom Anhalter Bahnhof aus. Ich stand an demselben Coupe, vor dem Sie sich von Ihrem Bräutigam verabschiedeten.“

„Ach richtig“, sagte Lieschen und ein leichtes Lächeln spielte um ihre Lippen. „Sie nahmen gerade Abschied. Vermuthlich von ihrer Gattin?“

„Allerdings.“

„Eine so hübsche Frau! Und Sie schämen sich gar nicht?“

„Selbstverständlich! Aber trotzdem!“

„Da Sie bemerkt haben, wie zärtlich ich mich verabschiedete, werden Sie wohl einsehen, daß Ihre Versuche durchaus...“

„Bitte Fräulein Lieschen, sagen Sie das nicht. Sie stehen jetzt allein, genau so wie ich, Sie bedürfen des Trostes und ich suche ihn. Was ist natürlicher, als daß wir uns zusammenfinden, um uns das Trennungsweg zu verkürzen und weniger fühlbar zu machen?“

Sie mußte laut auflachen, mit so drollig ernster Miene hatte er das gesagt. „O, diese Männer“, rief sie, „sie sind doch einer wie der andere!“

„Haben Sie mit Ihrem Friz auch schon schlechte Erfahrungen gemacht, Fräulein Lieschen?“ fragte er neckend.

„O keineswegs“, wehrte sie ab, „aber nach Allem, was man so sieht und hört, glaube ich wirklich, daß auch ihm nicht weit zu vertrauen ist.“

So kamen die beiden Verlassenen immer intimer ins Gespräch.

Lieschen hatte längst ihren Sonnenschirm zugemacht und Hans konnte nun immer wieder entzückt in ihre lachenden blauen Augen sehen.

darüber erheben, was wissenschaftlich ist und man wird da die verschiedensten Anschauungen und Wünsche vorgebracht hören, wie denn auch schon in Lehrerversammlungen vielfach die Frage erörtert worden ist, welche Stoffe nach den Forderungen aus den Lehrplänen unserer Schulen zu entfallen hätten und welche dafür neu eingeliefert werden sollen.

Allein kann denn die Schule, — ohne die Zöglinge zu überbürden — auch alles Wissenswerthe in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen?

Genügt es denn nicht vollaus, wenn eine entsprechende allgemeine Bildung und auf Grund derselben eine tüchtige Fachbildung vermittelt wird, die den jungen Mann in den Stand setzt, in seinem Berufe etwas Tüchtiges und Ordentliches zu leisten?

Die Überanstrengung der Jugend wird ferner umso eher verschwinden, je mehr man sich bequemem wird, allen Unterricht zu einem „Anschauungsunterricht“ auszugestalten, wie ihn schon Platon im XVII. Jahrhundert forderte, als er die Ansicht vertrat, man solle die Dinge selbst kennen lernen und durchforschen, nicht nur fremde Beobachtung und Zeugnisse über die Dinge und wenn man sich die Lehre des alten Sokrates vor Augen hält, der derjenige Kenntnisse für die nöthigsten hielt, welche befähigen, das Haus und die Stadt gut zu verwalten und mit Menschen und menschlichen Dingen gut umzugehen.

Im übrigen hat ja doch stets die Qualität des Wissens mehr Werth als die Quantität desselben.

Ein an Umfang noch so geringes Wissen, das man aber vollkommen, als jederzeit verfügbares geistiges Eigenthum beherrscht, ist ganz unvergleichlich werthvoller und zu jedem praktischen Gebrauche geeigneter, als ein an Umfang beliebig großes Wissen, das der Gründlichkeit entbehrt, Lücken aufweist und infolge dieses Umstandes auch nicht in die Tiefe geht.

Es wurde schon erwähnt, daß der Lehrer um der Überbürdung vorzubeugen, individualisiren müsse.

Fällt dies nun beim Einzelunterricht leicht, so läßt es sich doch auch beim Massenunterrichte wie es an unseren Schulen üblich und oft aus zwingenden Gründen unvermeidlich ist, leicht bewirken, wenn es der für seinen Beruf begeisterte Lehrer versteht, einen nachhaltigen Einfluß auf

Es dämmerte bereits, als sie am Neuen See auf einer einsamen weidüberhangenen Bank zur kurzen Rast sich niederließen.

Und als sie dort saßen und auf die stille Fluth blickten, über die nur noch hin und wieder leise ein Rahn glitt, da fanden sich plötzlich ihre Lippen wie unwillkürlich zu langem Kusse.

Plötzlich machte Lieschen sich los und lachte hell auf, erstaunt fragte Hans: „Was ist Ihnen?“

„Nichts, nichts. Mir fuhr nur ein Gedanke so durch den Kopf.“

„Bitte, sagen Sie mir, woran Sie dachten, Sie müssen es mir sagen! . . .“

„Wenn Sie es durchaus wollen! Ich dachte, es wäre doch zu drollig, wenn gerade jetzt Ihre Gattin und mein Bräutigam im Zuge nach München sich gerade so küßten, wie wir es eben gethan haben.“

Hans wollte mit einstimmen in ihr lustiges Lachen, aber es war ihm doch merkwürdig unbehaglich zu Muth. Thatsache, daß er das neckische Fräulein Lieschen seit jenem Abend nicht wiedergesehen, sondern daß er wirklich jeden Tag vier volle Seiten an seine Frau nach München geschrieben hat, bis er ihr vorgestern endlich nachreisen konnte. Er war glücklich, daß seine Strohwitwenzeit vorüber war.

seine Schüler auszuüben, wenn er die Eigenart der Schüler schon und dieselbe zu erzieherischen Zwecken ausnützt.

Man hat den Ausspruch oft schon gehört: eine in jeder Hinsicht tadellose Unterrichtsstunde ist ein kleines Kunstwerk, das nur von demjenigen nach Gebühr gewürdigt werden kann, der aus eigener Erfahrung weiß, wie viel Kraft, Zeit und Arbeit dazu gehören, um es zustande zu bringen.

Zu dieser Kunstfertigkeit gehört nun auch das Eingehen auf die Eigenart jedes Schülers, der nach derselben behandelt werden will; bei dem einen wirken schon wenige Worte des Tadel oder der Aufmunterung, bei einem anderen muß man die größte Strenge anwenden, um ihn zur Erfüllung seiner Pflichten zu zwingen, ein dritter fühlt sich wieder bloß durch das ihm geschenkte Vertrauen gehoben und wird selbst durch den leisesten, in der besten Absicht ausgesprochenen Tadel verstimmt.

So sieht man denn, daß die Überbürdung und Überanstrengung der Schulkinder nicht zum mindesten auch ihren Grund in der Persönlichkeit des Lehrers hat.

Mögen auch vielleicht Lehrpläne und Stundenvertheilung manches dazu beitragen, daß man an die Leistungsfähigkeit der Schüler zu hohe Anforderungen stellt, mögen auch manche Auswüchse der bürokratischen Schablone der Schule mehr zumuthen, als sie thatsächlich leisten kann, immer bleibt es die Persönlichkeit des Lehrers, der durch eine richtige und verständige Methode — durch ein liebevolles Eingehen in die Eigenarten der Schüler und durch Betonung des erzieherischen Momentes im Unterrichte die Lernaufgabe der Schüler erleichtern kann.

Tagesneuigkeiten.

König Eduard in Nisch. König Eduard wird auf seiner Reise nach Marienbad am 15. August zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph in Nisch eintreffen und einen Tag dort verweilen.

Patriarch Brankovits — gestorben. Wie aus Njivice gemeldet wird, ist der serbische Patriarch Georg Brankovits nach achttägigem Krankenlager im Alter von 77 Jahren in seiner Karlovaer Residenz gestorben.

Aus Karlowitz wird über die Leichenfeier folgendes berichtet: Die Einbalsamirung der Leiche des Patriarchen Georg Brankovits wurde vorgestern Vormittags beendet. Dann erhielt das Publikum Einlaß zu dem im großen Saale errichteten Katafalk. Unter den Trauergästen befanden sich zumeist Geistliche. Der Kongressanschluß hat das Leichenbegängniß auf Sonntag Vormittag 9 Uhr anberaumt. Der Leichnam wird in der Dörfkirche eingeseget, in welcher der Patriarchen der serbischen Kirche ruhen. Nach der Trauerzeremonie wird der Sarg in die Oberstädter Kirche überführt, in welcher Brankovits sich eine eigene Gruft erbauen ließ.

Ludwig Theodor Kossuth ist vorgestern zum Besuch seines Bruders, des Handelsministers, in Herkulesbad eingetroffen. Handelsminister Franz Kossuth ist krank und muß das Bett hüten.

Personalnachrichten. Gerichtspräsident Guido v. Bojnich hat einen sechswochenlangen Urlaub angetreten, den er in Abazia verbringen wird. In seiner Abwesenheit wird Gerichtsrath Bagyik die Präsidialagenden versehen.

Baron Rothschild hat Sonntag nach einmonatlichem Aufenthalte in Herkulesfürdő den herrlichen Kurort verlassen. Die Reise machte er bis Temesvar in Gesellschaft des Staatssekretärs Szterenyi, vor dem er sich in Worten der höchsten Befriedigung über seinen Aufenthalt in Herkulesfürdő aussprach.

Ausflug des Werscheher Landwirtschaftlichen Vereines. Der Landw. Verein veranstaltet am 13., 14. und 15. August einen Ausflug nach Orjova, Herkulesbad, Lugos und Uzias.

Ein großes Schadenfeuer wüthete vergangenen Samstag Abend im Temesvarer Bahnhofe. Dasselbe kam im Materialmagazin des Bahnhofes zum Ausbruch und äscherte binnen wenigen Stunden das ganze Gebäude, sammt den mächtigen Lagervorräthen ein. Der Schaden wird auf 400.000 Kronen beziffert.

Prämiierte Feuerwehren. Aus Temesvar wird berichtet: Staatssekretär Szterenyi hat für die Feuerwehren, die sich bei dem Brande des Materialdepots auszeichneten, 1750 Kronen angewiesen, welche bereits vertheilt wurden.

Das Budapest Amtsblatt enthält eine Verordnung des Innenministers an die Municipien, in welcher diese aufgefordert werden, den endgiltigen Ausweis über die im Jahre 1907 eingereichten Rekruten bis längstens 25. d. M. dem Innenministerium zu unterbreiten.

Dokumentenfälschung aus Roth. Der Lapusnieszler Einwohner Nikolaus Kuresku lebte im vergangenen strengen Winter in großer Noth und Glend. Vergebens suchte er Arbeit, er fand keine. Als das Glend nun seinen Höhepunkt erreicht hatte, fälschte er auf die Namen der reichen Eheleute Stefan und Marie Dragan einen über 400 Kronen lautenden Schuldschein, welchen Kuresku bei einem Geldinstitute plazirte. Der Karansebeser Gerichtshof verurtheilte Kuresku zu zwei Monaten Gefängniß. Bei der in dieser Angelegenheit vor der Temesvarer kön. Tafel durchgeführten Verhandlung wurde das erstgerichtliche Erkenntniß umgeändert und das Strafmaß von 2 auf 1 Monat Gefängniß herabgemildert.

Wochenlohn den Beamten. Der Finanzsekretär Bela Rado in Budapest hat den Stein der Weisen gefunden. Er propagierte, daß die Beamten fürderhin statt monatlich, wöchentlich ihren Gehalt beziehen sollen, weil sie so eine leichtere Übersicht und leichtere Eintheilung haben. Der Gedanke ist wirklich gut, denn wenn der Beamte am 1. seine 120—150 Kronen bezieht, hat er viel Geld, denkt nicht an die dreißig Tage des Monats und verausgabt viel mehr, als wenn er jeden Samstag 30—40 Kronen erhält. Viele haben die Weisheit der Eintheilung nicht eigen und fallen in Schulden und gehen dann zugrunde.

Zum Jubiläum und der Fahnenweihe des Werscheher Gesangvereins und der Gewerbetreibenden. Die Anmeldungen auswärtiger Gesangvereine erfolgte in sehr zahlreichem Maße und haben bis heute 35 Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern ihre Theilnahme an dem Sängerfeste zugesichert, so daß dasselbe einen selten imposanten Verlauf nehmen wird.

Neuentdecktes Goldlager in unserem Komitate. Wie aus Jaszet gemeldet wird, wurden dortselbst zahlreiche Adern von Golbergen entdeckt. Eine englische Gesellschaft, welche sich für die Sache zu interessieren scheint, beschloß zur Untersuchung des neuentdeckten Goldlagers einen Fachmann zu entsenden.

Nichterkongreß. Die im Sprengel des Lugoser Gerichtshofes angestellten Richter haben in einer am 20. Juli stattgehabten Konferenz beschlossen, die je frühere Einberufung eines Landes-Nichterkongresses und die Kreirung des Landes-Nichterverbandes im Lande zum Anschlusse an die Bewegung aufzufordern.

Das deutsche Sängerbundesfest in Breslau. Zu dem eben tagenden deutschen Sängerbundesfest begaben sich aus Lugos, über spezielle Einladung, Dr. Dobrin und Chormeister Jon Vidu als Vertreter des Lugoser rumänischen Gesangvereines nach Breslau.

Wer lange leben will, der sorge dafür daß, Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef Bitterquelle“ ist ein ausgezeichnetes natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. Viele Krankheiten würden im Keime erstickt werden, wenn man für regelmäßigen Stuhlgang sorgt; man vermeide alle unnatürlichen Abführmittel und nehme die natürliche „Franz Josef“ Bitterquelle. Seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge erprobt.

Maßnahmen gegen Zigeuner. Der Minister des Innern Graf Andrássy hat unter der Einwirkung des schrecklichen Mordes bei Danos beschlossen, gegen die nomadirenden Zigeuner die strengsten Maßnahmen zu ergreifen. Nachdem in der Provinz die meisten Morde, Raubanschläge

und sonstige Verbrechen durch Zigeuner verübt werden, wird man zu dem alten Plane zurückkehren, nach welchem sämtliche herumziehende Zigeuner an einem Orte unter ständige Bewachung zu stellen seien. In Ungarn gibt es ungefähr 6000 solcher Zigeuner. Wenn das Ministerium dieses Projekt annimmt, so werden die zusammengefangenen Zigeuner mit Gewalt zur Arbeit herangezogen werden. Jene Zigeuner, die nicht nach Ungarn zuständig sind, werden ausgewiesen.

Eine Frau als Ortsrichter. In den oberungarischen Dorf Kerişova sind die Männer nach Amerika ausgewandert; als Letzter verließ vor Kurzem der Ortsrichter das Dorf. Da eine Ortsgemeinde ohne Richter nicht existieren kann, beschloß die weibliche Bevölkerung, aus ihrer Mitte einen Ortsrichter zu wählen. Die Wahl fiel auf eine 24-jährige energische Frau, die jetzt das Szepter im Dorfe führt. Nun fehlen noch zur Ergänzung des Ortsvorstandes ein substituierender Richter und zwei Geschworene, die ebenfalls mit Frauen besetzt wurden; somit besteht jetzt der ganze Gemeinderath in der Ortschaft Kerişova aus Frauen.

Rekord in Ehescheidungen. Die Ehescheidungen nehmen in der ganzen Welt zu, aber den Rekord hat doch die Schweiz, und dann kommt Frankreich. Denn in der Schweiz kommen auf 1000 Heirathen 40 Scheidungen, in Frankreich 21, in Deutschland 17 u. s. w. In Frankreich sind die Ehescheidungen von 1879 im Jahre 1884 auf 14,692 im Jahre 1904 gestiegen. Ähnlich ist es in der ganzen Welt.

Einführung des Alkoholmonopols in Rumänien. Aus Bukarest wird berichtet: Der Finanzminister Costinescu bereitet für die Herbstsession der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Monopols des Alkohols, vor. Nach den vom Finanzministerium angestellten Berechnungen dürfte das Erträgniß aus dem Monopol 20 Millionen Lei betragen.

Der Minister des Innern für die minderjährigen Auswanderer. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an die Municipien betreffend die Unterbringung der minderjährigen Auswanderer eine Verordnung gerichtet. Derjenige, welcher sich zur Unterbringung der minderjährigen Frauenspersonen und der Knaben unter 15 Jahren verpflichtet, hat nachzuweisen, daß er in moralischer Hinsicht einwandfrei ist und seine Vermögens- und Erverbsverhältnisse auch für den Fall Garantie bilden, wenn die seiner Obhut anvertrauten Minderjährigen zu keinem Erwerb kommen sollten.

Selbstmord eines Gerichts-Bezotárs. In Großbestereket hat sich der Bezo-tár am kön. Gerichtshofe Dr. Bela Borus auf eigenthümliche Art ums Leben gebracht. Er ging ans Bega-ufer, entkleidete sich, stieg bis an den Hals ins Wasser schloß sich dann eine Kugel in den Kopf. Die Strömung riß die Leiche fort. Das Motiv der That dürfte eine unheilbare Krankheit sein.

Raubmord. Aus Petrozjeny wird telegraphirt: In der an der rumänischen Grenze liegenden Gemeinde Cartus Porzenu galt der Kaufmann Mari Popesk Halau für den reichsten Mann. Popesk wurde vorgestern Früh auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß bisher unbekannt Täter während der Nacht in Popesk's Haus eingedrungen waren, den Hausherrn ermordet und den Leichnam dann auf die Landstraße geschafft haben. Die Leiche wies fünfzehn Messerschnitte und überdies am Halse auch Strangulierungs-spuren auf. Die Räuber haben das Haus vollständig ausgeplündert und auch einen Baarbetrag von 6000 Francs geraubt. Aus einem auf dem Thortort vorgefundenen Bundschuh folgert man, daß die Täter rumänische Zigeuner gewesen sein dürften. Seitens der ungarischen und rumänischen Polizeibehörden werden eifrigste Nachforschungen gepflogen.

Verbotene Cigarettenhüllen. Ministerpräsident Dr. Ategander Wekerle hat in seiner Eigenschaft als Finanzminister den kommerziellen Vertrieb gewisser Cigarettenhüllen, die mit den vom Arar hergestellten, respektive in Verkehr gebrachten Cigaretten gleichlautende oder ähnliche Aufschriften tragen und zur Irreführung geeignet sind, verboten und den Vertrieb derselben als Uebertretung qualifizirt. Diese Uebertretung wird mit Konfiskation und Geldstrafe geahndet. Von den verbotenen Cigarettenhüllen sind die häufigst vorkommenden Falsifikate mit den Bezeichnungen Pyffos, Elite, Aida, Zigarro und Ibis versehen.

*„Es ist meine Tante Margarete an,
Und ihr Sohn ein kleiner Mann.
Der hat allein - vor sich - gebackt
Kaffeebohnen & Kneipp-Malz-Kaffee
gemacht.“*

Echt nur
in Originalpaketen
mit dem Namen
Kathreiner.

Der stark aufregende
Kaffeebohnen sollte von
niemand unvermischt
getrunken werden.
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
hat sich allein als der
beste Zusatz bewährt, der
leicht verdaulich, nahr-
haftig und
blutbildend
die Gesund-
heit fördert.

Kinder
sollten nur an
Kathreiner
gewöhnt werden.

Lokales.

Hoher Besuch in Herkulesfürdő. Der rumänische Kronprinz ist vergangenen Sonntag sammt Familie und Begleitung auf drei Automobils in Herkulesfürdő eingetroffen, von wo die hohen Gäste nach kurzer Raft wieder über Orşova zurückreisten.

Jagdverein. Dieser Verein wird seine dies-jährige ordentliche Generalversammlung Montag den 12. August abhalten.

Militärkonzert. Donnerstag Abend veranstaltete der „Verein der kaufmännischen Jugend“ durch die bisher in Herkulesfürdő gewesene Musikkapelle des 29. Inf. Reg. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. W. Heller im Garten des Hotels „Danics“ ein Konzert. Die Musikkapelle erfreute in Herkulesfürdő durch ihre vorzüglichen Leistungen sämtliche Kirchgäste und verfehlte auch hier nicht, durch ihre wirklich präzisen und formvollendeten Musikstücke allgemeinen Beifall sich zu erringen. Die Kapelle bot uns einen Kunstgenuß, wie wir ihn hier leider selten haben. Schade, daß sie nur einen Abend weilen konnte, mußte sie doch am nächsten Morgen die Heimreise nach Temesvár antreten.

Todesfall. Am 29. Juli Früh ist der Obermaschinist der Orşovaer Petroleum-Fabrik-A.-G. Herr Wilhelm Taylor nach kurzem Leiden im 54. Lebensalter verschieden. Außer der gramm-gebeugten Gattin und Sohn, betrauern den Verstorbenen zahlreiche Verwandte und Freunde. Das Leichenbegängnis fand am 30. Juli Nachmittags 4 Uhr unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden am röm.-kath. Friedhofe statt.

Die Frage, ob bei verspäteter Zahlung die Aufrechnung von Verzugszinsen nach Kommunal-Steuerzuschlägen gesetzlich zulässig sei, hat die Municipien verschiedener Komitate schon vielfach beschäftigt und ist jetzt vom Ministerium des Innern aus Anlaß eines konkreten Falles entschieden worden. Nach dieser Entscheidung schreibt das Gesetz über die Manipulation der Steuern für die Zahlung der Kommunal-Steuerzuschläge G.-N. XLIV:1883 dieselben Termine vor wie für die Staatssteuern. Folgerichtig ist daher die Berechnung von Verzugszinsen im Falle späterer Zahlung bei den Kommunal-Steuerzuschlägen ebenso berechtigt wie bei den Staatssteuern.

Gegen die Weinpantfcher. Das Ackerbau-ministerium macht das im Jahre 1892 respekt. 1897 erlassene Gesetz gegen die Fälschung von Weinen die Landwirthe und Weinändler aufmerksam. Im Sinne dieses Gesetzes werden alle diejenigen mit einer Geldstrafe bis zu 600 Kr. belegt, die in Most, Wein oder in den schon ausgegorenen Treberwein das geringste Quantum Wasser mengen. Weiters wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche derartig gefälsch-

ten Wein wesentlich in Verkehr bringen, außer der Geld- auch noch eine mehrwöchentliche Freiheitsstrafe erhalten.

Beim Scheiden von Orşova, kann ich es nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten, überhaupt der gesammten Bevölkerung Orşova's welche meinem Namen mail. Dr. Franz Homoky ein gutes Andenken bewahrt haben, und es auch auf mich übertragen haben, ein herzlichliches „Lebewohl!“

zu sagen.

Witwe Dr. F. Homoky.

Orsováról való távozásom alkalmából mindazoknak kiktől személyesen el nem búcsúzhattam, ez úton mondok egy szívélyes Isten hozzád-ot.

Özv. Dr. Homoky Ferenczné.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse meines unvergesslichen Vaters

Wilhelm Taylor

Obermaschinist der Orşovaer Petroleum-Fabrik-A.-G. sage ich allen, insbesondere der Orşovaer Petroleumfabrik-A.-G., den Kranzpendern und allen übrigen Bekannten und Freunden meinen herzlichsten Dank.

Orşova, am 2. August 1907.

Eleonora Taylor.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

Verkehrs-Anzeige der „Neuen Orşovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende Juli 1907.

Soll

Cassa stand am 1. Juni	Kr. 19446.48
Einlagen	45400.86
Wechsel-Einlösung	210647.15
Wechsel-Zinsen	4194.19
Wechsel-Schreibgebühr	271.83
Pfand-Einlösung	2128.—
Pfand-Zinsen	164.07
Pfand-Stempelgebühr	1.20
Hypothek-Rückzahlung	924.—
Hypothek-Zinsen	1900.97
Incaſſo	6223.—
Provision	132.47
Oſterr. ung. Bank	383391.40
Giro-Conto	10000.—
Conto-Corrent	43500.25
Conto-Correntzinsen	2489.75
Realitäten-Miethzins	80.—
Effecten-Zinsen	479.58

Summe: Kronen 431375.20

Haben

Escomptirte-Wechsel	Kr. 203725.83
Pfand-Vorschüsse	1961.—
Hypothekar-Darlehen	1390.—
Rückgezahlte-Einlagen	41721.17
Unkosten	407.68
Gehalte	776.65
Incaſſo	6223.—
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	6.50
Steuer v. Einlagzinsen an's Steueramt	1684.18
Oſterr. ung. Bank	81806.58
Giro-Conto	8000.—
Conto-Corrent	52555.38
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	126.—
Conto-Correntzinsen	200.—
Saldo	Kr. 30791.23

Summe: Kronen 431375.20

Orşova, 1. August 1907.

Die Direction,

Wasserstand.
Vom 28. Juli bis 3. August 1907.

Pegelstand	Datum						
	28.	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Orsova	292	298	304	304	300	306	302
Eisernes-Thor	146	149	152	152	150	153	151

Windtreibende, krampfstillende Bibergeittropfen

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes
Hausmittel, welches den Appetit an-
regt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1.--

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme
K. 2.50) incl. Küstchen werden per
Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

Julius Bittner's
Apotheke in **Gloggnitz,**
(Niederösterreich).

Der Stein der Weisen.

XX. Jahrgang 1907.

Illustrierte Halbmonatschrift für Haus und Familie.
Unterhaltung u. Belehrung aus allen
Gebieten des Wissens.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft
im Umfange von 5 Bog. Gr.-Quart mit 30 bis
40 Illust., darunter Vollbild. u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 H. Vierteljährig 3 K. 60 H.
Halbjährig 7 K. 20 H. Ganzjährig 14 K. 40 H.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band.
Jährlich 24 Hefte (ca. 860 doppelseitige Seiten),
mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem
Originalleinbande kostet jeder Band 10 K. Bisher
liegen 19 Jahrg. oder 38 geb. Bände vollendet
vor. Jeder Jahrg. oder Band ist beliebig einzeln
käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Probehefte gratis und franko.

H. Hartleben's Verlag in Wien.

Wiener Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit,
Unterhaltung und Belehrung. Jähr-
lich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer erhält:

Geschmackvolle, leicht ausf. bare Toiletten. —
Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen
gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen
Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen

Schnitte nach Mass

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren
Abonnentinnen zu halben Preisen

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu be-
ziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten,
sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-
Zeitung“ Wien I., Graben Nr. 29 a. Probe-
nummern versendet der Verlag bei Bezugnahme
auf dies Blatt gratis u. franko.

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G. Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Wztr.	
1. 618 mit Weizen	4309	nach Passau
" " Mais	1017	nach Passau

Iroda áthelyezés!

Ezennel van szerencsém üzletfeleimet és
ismerőseimet értesíteni, miszerint 25 év
óta fennálló **hirdetési irodámat** f. évi
augusztus hó 1-én

Budapest, VII., Károly-körút 13 I.
helyeztem át. Kitünő tisztelettel
Eckstein (Elek) Bernát
hirdetési irodája
Budapest, VII., Károly-körút 13 I. em.
Telefon 36-24.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Wztr.	
1. 6596 mit Mais	3200	nach Passau
1. 433 mit Weizen	3734	nach Passau

AGENTEN

und Platzvertreter zum Verkauf
meiner neuartigen

Holzroleaux *

*** und Jalousien**

gegen hohe Provision gesucht.

Ernst Geyer, Braunau,
Böhmen.

Wilhelm Mühle

k. u. k. Hoflieferant

TEMESVÁR

Telegrammadresse:

„Blumenmühle“.

Telephon Nr. 10.

Liefert und versendet unter Garantie nach allen Gegenden:

Das Schönste u. Modernste
in Bouquets und Kränze

aus lebenden Blumen, in bester Ausführung

Hochzeit- u. Fest-Bouquets
Fest- und Trauer-Kränze.

Dringliche Bestellungen erbitte telegrafisch.

Grösster Blumenversandt der Monarchie.

Deutsche

sorget für die Verbreitung
des soeben in 25. Auflage
als Jubelausgabe erschiene-
nen „Liederbuch für deutsche
Studenten u. Turner“ heraus-
gegeben von Fritz Hirth.
Preis geheftet 40 Heller,
in Künstlerbuch 75 Heller.
Zu haben in jeder Buch-
handlung.

Deutsche fördert die
Verbreitung des deutschen
Volksliedes.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-
schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen
Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer
zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig
à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel-

Ein Lehrling

aus gutem Hause wird gegen Bezahlung
sofort aufgenommen in der Buchdruckerei

Josef Handl, Orsova.